# Die KLAMMER



Nr. 151 Juli 2015







# Heinrich Haasis und Michael Bläsius im Klammer-Interview

eit April dieses Jahres heißen wir in unserem Hause einen prominenten Gast willkommen: Heinrich Haasis, Präsident des Weltinstituts der Sparkassen und Retailbanken (WIS) sowie Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation und von 2006 bis 2012 Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), hat in unserer Zentrale in der Tübinger Straße sein Büro bezogen.

Die Klammerredaktion hatte Gelegenheit zu einem Gespräch mit Herrn Haasis und unserem Vorstandsvorsitzenden Michael Bläsius.

Herr Haasis, Sie haben den Landkreis Reutlingen zu Ihrer Wahlheimat gekürt. Was hat Sie bewogen, hierher zu ziehen?

Haasis: Ich stamme aus Balingen und habe lange dort gelebt. Beruflich bedingt bin ich im Jahr 2000 nach Stuttgart umgezogen und später nach Berlin. Auch im Hinblick auf den Ruhestand zog es meine Frau und mich dann an den Starnberger See, wo es sehr schön ist. Aber ich hatte viele Ehrenämter in Baden-Württemberg behalten. Auch der Großteil unserer Freunde und Verwandten lebt hier. Am Ende sind die menschlichen Bindungen wichtiger, wes-

halb wir wieder in den Großraum Stuttgart zurück wollten.

Sie sind Präsident des WIS und Vorstandsvorsitzender der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation. Was sind die Aufgaben dieser Institutionen?

Haasis: Das WIS repräsentiert als Dachverband mehr als 6.500 Sparkassen und Retailbanken aus 90 Ländern der Welt. Es pflegt Kontakte zu internationalen Organisationen wie dem Financial Stability Board, der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds. Seit der Finanzkrise gibt es immer mehr internationale Regeln, was im Prinzip richtig ist. Der Markt regelt nicht alles. Andererseits sind viele Aufsichtsregeln ausschließlich für international tätige Banken gedacht. Uns ist es wichtig, dass es Regeln gibt, die für lokale Banken noch tragbar sind.

Die Zielsetzung der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation ist, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Entwicklungsländern zu fördern. Dies geschieht vor allem durch Maßnahmen, die den Aufbau einer finanzwirtschaftlichen Infrastruktur unterstützen. Beispiele sind Aus- und

Aktuelles

Fortbildungsmaßnahmen, die Entsendung von Experten aus der Sparkassen-Finanzgruppe und die betriebswirtschaftliche und organisatorische Unterstützung.

## Können Sie dies an konkreten Beispielen veranschaulichen?

Haasis: Unser größtes Projekt führen wir in Mexiko. Seit 15 Jahren helfen wir dort, dass kleine Banken sich entwickeln und regulatorische Anforderungen erfüllen können. Gerade in Ländern, in denen Korruption eine große Rolle spielt, soll ein Bankwesen entstehen, das internationale Anforderungen erfüllt.

Die jüngste Maßnahme ist ein Projekt in Kuba. Die kommunistische Regierung lässt dort jetzt die Gründung von Privatunternehmen zu, um die schlechte Wirtschaftslage zu verbessern. Die Stiftung berät nun die staatliche Sparkasse, wie sie Kredite an solche Kleinunternehmen vergeben kann.

In Laos beispielsweise gründen wir mit Frauenorganisationen Mikrokreditbanken, die zur Existenzsicherung Kleinkredite für Hühnerkauf oder Nähmaschinen vergeben. Auf den Philippinen haben wir damit großen Erfolg. Unser Partner hat jetzt 1 Million Kunden.

In Afrika, als letztes Beispiel, unterstützt die Stiftung insbesondere den Aufbau von Schulungsmaßnahmen.

# Wie viele Mitarbeiter hat die Sparkassenstiftung?

Haasis: Weltweit sind über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Projekten der Sparkassenstiftung tätig. Dazu gehören die 24 Mitarbeiter in Bonn, dem Sitz der Stiftung. Die Projektreferenten konzipieren, koordinieren und überwachen die Stiftungsprojekte. Sie planen und unterstützen den Einsatz der Experten vor Ort. Die Stiftung sucht immer wieder engagierte und kompetente Mitarbeiter aus der Sparkassen-Finanzgruppe, die sich als Kurzoder Langzeitexperten in Entwicklungsländern einsetzen wollen.

## Unterstützt auch die Kreissparkasse Reutlingen die Arbeit der Stiftung?

Bläsius: Die Kreissparkasse Reutlingen ist seit 2010 Mitglied des Trägervereins und unterstützt damit die Stiftung jedes Jahr mit 4.000 Euro.

Im Sinne unseres öffentlichen Auftrags leistet die Sparkasse als Spender, Sponsor und Stifter einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung im Landkreis Reutlingen. Über die Stiftung für internationale Kooperation kann die Sparkassen-Finanzgruppe über den Tellerrand des eigenen Geschäftsgebiets hinaus blicken und mit ihrer Kernkompetenz die Menschen in Entwicklungsländern beim Kampf gegen Armut und Leid unterstützen. Und dies viel besser, als wir es durch direkte Geldspenden in die betroffenen Gebiete leisten könnten. Die Stiftung genießt ein hohes Ansehen und deren Wirken ist für die Wahrnehmung der Sparkassen-Finanzgruppe auf europäischer und internationaler Ebene von großer Bedeutung.

Dem Wunsch von Herrn Haasis, künftig auch aus unserem Hause heraus für die Sparkassenstiftung und das WIS tätig sein zu können, sind wir mit der Einrichtung eines Büros daher sehr gerne nachgekommen.

Herr Haasis, Sie sind - früher als DSGV-Präsident und heute in Ihren Ehrenämtern - einer der namhaftesten "Botschafter" des Sparkassengedankens. Wieso halten Sie es für wertvoll, für diese Strukturen in anderen Ländern zu werben?

Haasis: Die Erfahrung zeigt, dass wirtschaftliche Entwicklung in solchen Ländern möglich ist, in denen lokales Bankwesen besteht. Dies war nicht nur in Deutschland und Europa wichtig vor 150 und 200 Jahren, sondern dies gilt heute genauso in Entwicklungs- und Schwellenländern. In der Region sparen und in der Region wieder mit Krediten investieren, das ist nach wie vor das stabilste Modell, damit eine Gesellschaft ihren Wohlstand mehren kann. Wir müssen jetzt darauf achten, dass bei den neuen Regulierungen in allen Ländern auch solche Strukturen möglich sind und dass kleine und mittlere Banken nicht mit der Regulatorik für internationale Banken erschlagen werden.

Die Niedrigzinspolitik der EZB und immer weitergehende aufsichtsrechtliche Auflagen stellen die Kreditwirtschaft im Ganzen, aber insbesondere auch Sparkassen mit einem an sich grundsoliden und bewährten Geschäftsmodell vor große Herausforderungen. Auf welche Stärken sollten wir uns jetzt konzentrieren? Und wo müssen wir noch besser werden?

Haasis: Die Niedrigzinspolitik hat mehr oder weniger den Sparzins abgeschafft. Sie bringt enorme



Herausforderungen für Kreditinstitute mit sich, für manche Geschäftsmodelle auch existenzielle Fragen. Wir hoffen und treten dafür ein, dass die EZB sich wieder stärker auf ihre Aufgabe der Wahrung der Geldwertstabilität beschränkt. Im Moment macht sie gezielt Geldpolitik, damit bestimmte Länder ihre Schuldentragfähigkeit erhalten können. Das ist eigentlich nicht ihre Aufgabe.

Die zweite große Herausforderung für die Sparkassen ist das Thema Digitalisierung. Ich glaube, dass wir dort im Rückstand sind. So wie das Internet mit seinen Möglichkeiten unser Leben in den letzten Jahren in vielen Bereichen verändert hat, so wird es die Beziehung zwischen Bank und Kunde genauso radikal verändern. Wir können gar nicht absehen, wo das Ende dieser Technik ist. Unsere Stärke muss aber sein, gleichzeitig das Gesicht, die Persönlichkeit und die Beratung einer Sparkasse mit der modernen Technik zu verbinden.

Bläsius: Gute Frage, die aber einfach zu beantworten ist.

Zunächst sollten wir uns darauf konzentrieren, was uns seit dem Bestehen unserer Sparkasse stark gemacht hat. Nämlich unsere Kunden. Trotz aller Erschwernisse dürfen wir nicht die Bedürfnisse und Erwartungen unserer Kunden aus dem Auge verlieren. Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden müssen auch weiterhin im Zentrum unseres täglichen Handelns liegen.

Und ja, wir müssen besser werden. Und besser werden können wir in vielen Bereichen. So müssen wir beispielsweise unsere Prozesse auf mehr Effizienz und eine noch höhere Kundenfreundlichkeit hin überprüfen und sicherlich an vielen Stellen vereinfachen und transparenter gestalten. Wir müssen mit unseren Kunden in einer Sprache reden, die sie auch verstehen. Hinzu kommen einfache und verständliche Produkte und Dienstleistungen, die auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten sind. Sie sehen also, es gibt genügend zu tun.

Herr Haasis, Ihre Ehrenämter erfordern es, dass Sie viel auf Reisen sind. Wohin verschlägt es Sie als nächstes?

Haasis: Hervorzuheben ist der Weltkongress der Sparkassen und Retailbanken in Washington im September, zu dem sich Führungskräfte lokal und regional verankerter Kreditinstitute aus allen Kontinenten, hochrangige Vertreter internationaler Institutionen, aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft und natürlich auch von Regierungsseite des Gastgebers USA treffen werden. Interessanterweise ist das Bankgeschäft in den USA entgegen weit verbreiteter Meinung nicht von den vier Großbanken dominiert, sondern stark von Regionalbanken geprägt.

#### Um welche Themen wird es dort gehen?

Haasis: Der Weltkongress wird sich auf das Retailbanking in einer digitalisierten Welt fokussieren.

Ist Digitalisierung denn nicht nur ein Thema für die Industrienationen?

Haasis: Ganz im Gegenteil! Überraschenderweise sind die Institute in den Entwicklungsländern hier häufig weiter als ihre Kollegen in den Industriestaaten. Aufgrund der geografischen und sozioökonomischen Schwierigkeiten sind diese Länder fast gezwungen, sich rasch mit den neuesten technischen Entwicklungen auseinanderzusetzen. Zudem bringen viele Softwareentwickler ihre Produkte auch gezielt zuerst in solchen Ländern auf den Markt, da es oft weit weniger Sicherheitsanforderungen zu beachten gibt.

Heinrich Haasis privat. Wie dürfen wir uns das vorstellen? Bleibt überhaupt noch Zeit für Hobbys?

Haasis: Früher war der Beruf automatisch auch das Hobby. Heute habe ich schon etwas mehr Zeit für andere Dinge, wenngleich mich die Ehrenämter zumindest tagsüber noch sehr binden. Ich wandere gerne oder bin hier in der Gegend mit dem Rad unterwegs. Wenn es die Zeit zulässt, fahren wir gerne nach Südtirol.

Sehr geehrter Herr Haasis, sehr geehrter Herr Bläsius, ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

Uwe Vohrer Abteilung Vorstandssekretariat